

Trinitatis

Silke Eva Schmidt stellt Jesu Familienkonflikt in den Mittelpunkt der Ansprache und geht der Frage nach: Wer ist meine Familie?

ANSPRACHE

1.
Was ist das Wichtigste in deinem Leben? Das ist doch wohl selbstverständlich – mag jetzt mancher denken: Meine Familie! Als ich jung war, war das nicht selbstverständlich: Mit den Eltern gab es damals oft Stress. Ich erinnere mich noch gut an einen typischen Elternsatz: „Solange du die Füße unter meinen Tisch stellst, machst du, was ich sage.“ Ich war als Jugendliche in einem Bibelkreis. Aber wir waren nicht so brav, wie sich das vielleicht anhört! Wir haben viel diskutiert, wie man die Welt verändern könne. Jesus war uns da ein großes Vorbild – und der hatte auch Schwierigkeiten mit seiner Familie! Ich lese eine Geschichte aus der Bibel vor, sie steht bei Markus 3,31-35:

Inzwischen waren die Mutter und die Brüder von Jesus angekommen. Sie standen vor dem Haus und schickten jemand, um ihn herauszurufen. Rings um Jesus saßen die Menschen dicht gedrängt. Sie gaben die Nachricht an ihn weiter: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und fragen nach dir!« Jesus antwortete: »Wer sind meine Mutter und meine Brüder?« Er sah auf die Leute, die um ihn herumsaßen, und sagte: »Das hier sind meine Mutter und meine Brüder! Wer tut, was Gott will, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter!«

2.
„Freunde kann man sich aussuchen“, heißt es in einem Sprichwort, „Familie nicht.“ Das scheint damals bei Jesus nicht anders gewesen zu sein. Jesus war kein Braver! Was er gemacht hat, war eine richtige Provokation! Alles stehen und liegen zu lassen und von zu Hause wegzugehen.

Und nun will seine Familie ihn zurückholen in das „normale“ Leben, er soll wieder der brave Sohn werden. Und Jesus? Der lässt seine Mutter und seine Geschwister einfach vor der Tür stehen. „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?“, fragt er. Als liebevoller Sohn und Bruder tritt Jesus hier nicht auf. Darf der das? Muss er sich nicht an die „Zehn Gebote“ halten? Da heißt es doch, dass Vater und Mutter geehrt werden sollen! Hier verstößt Jesus gegen das Gebot, oder?

3.

Lasst uns da mal genauer hinschauen: „Du sollst Vater und Mutter ehren, auf dass es dir wohl ergehe und du lange lebst auf Erden“, heißt es in der Bibel. Das bedeutet nicht: „Du sollst immer lieb sein, immer gehorchen, immer tun was Mama und Papa sagen.“ Es bedeutet, dass wir Verantwortung übernehmen sollen, vor allem, wenn unsere Eltern alt und schwach werden. Die Eltern von Jesus sind aber noch nicht alt und Jesus hat jetzt eine andere Aufgabe.

Jesus vermittelt deutlich: Wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen! Und: Wir müssen Familie „größer denken“! Durch den Glauben an Gott gehören Menschen in einen größeren Familienzusammenhang: Wer an Gott glaubt, gehört in die große, weltumspannende Familie der Kinder Gottes. Das hat Konsequenzen! Bleibt nicht stehen, wo ihr jetzt seid, sagt Jesus. Zieht weite Kreise. Unsere Welt braucht Liebe, Mut und Engagement. Nehmt andere mit hinein in den Kreis eurer Familie, sagt Jesus, in den Kreis der Kinder Gottes!

4.

Das ist nicht immer leicht, weiß er aus eigener Erfahrung. „Wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.“ Hören wir genau hin: Er sagt damit nicht zu Maria und seinen Geschwistern: „Ich habe jetzt eine neue Familie, ihr könnt mir gestohlen bleiben!“ Er sagt: „Auch andere gehören dazu zu meiner Familie, nämlich alle die, die nach Gottes Willen leben.“

Und was will Gott? Auch das sagt Jesus: Dass wir lieben, dass wir Frieden stiften, dass wir anderen helfen. Allen Menschen! Egal, ob jung, alt, schwarz, weiß, reich, arm ... Alle gehören zur Familie Gottes. Auch wir!

GEBET

Gott,
wir danken dir für die Menschen, die zu uns gehören.
Es ist gut, dass wir Familie und Freunde haben und nicht allein durchs Leben gehen müssen. Wir bitten dich, sie zu beschützen!

Wir bitten dich, uns zu helfen, dass wir fair miteinander umgehen.
Wo Streit ist, hilf uns, nach neuen Wegen zu suchen. Hilf uns dabei, auch mit denen in Frieden zu leben, die uns fremd sind.
Du, Gott, bist gut zu uns! Gib uns die Kraft, auch gut zu anderen zu sein. Amen.

SEGEN

Gott, wie Vater und Mutter, segnet dich:
dein Lachen und dein Weinen,
dein Vertrauen und dein Zweifeln,
die Fülle und den Mangel deines Lebens.

Jesus, unser Heiland und Erlöser, segnet dich:
deine Freunde und deine Feinde,
deine Schönheit und deine Wunde,
dein Vergehen und dein Auferstehen mitten im Leben.

Heiliger Geist, Windhauch und Feuer, segnet dich:
deine Leidenschaft und deine Müdigkeit,
dein Tun und dein Lassen,
die Kraft in deinen Händen und deines Herzens.

So segnet dich Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist
in allem, was du bist, damit du allem selbst Segen bist.

Amen.